

Die westgotische Halibunziale

Im Abschnitt 4.7 seines Buches befasst sich Licht mit der Halibunziale in Spanien und Septimanie – direkt nach einem Kapitel über die Halibunziale in England, das nicht hierhin gehört und von mir bereits in einem anderen Kapitel erörtert worden ist. Man kann nur vermuten, warum Licht die spanische Halibunziale nach den südfranzösischen Schriften des „knotigen Stils“ behandelt: Vielleicht, weil für ihn die spanischen Halibunzialen vor allem Erzeugnisse von Schreibern aus dem untergegangenen Westgotenreich sind, die vor den Muslimen nach Südfrankreich geflüchtet waren. Der Titel des Abschnitts „Spanien und Septimanie bis zur arabischen Eroberung“ ist deswegen teilweise irreführend. Die Frage, ob der Ursprung der spanischen Halibunziale in Afrika oder in Italien lag, wird von Licht nicht diskutiert. Auch ist die Übersicht über die erhaltenen Handschriften nicht sehr klar. Ich versuche deshalb, diejenigen Halibunzialen zusammenzustellen, die meines Erachtens spanischer (oder septimanischer) Herkunft sind, und werde im Anschluss daran die Position Lichts dazu erörtern.

Elias Avery Lowe bietet in CLA XI von 1966 S. VIII–IX eine Zusammenstellung der ältesten spanischen Handschriften. Die Liste umfasst Unziale, Halibunziale und westgotische Minuskeln, insgesamt 30 Nummern. Von ihnen sind sieben Halibunzialen, zweifelhafte eingeschlossen. Bernhard Bischoff kommt auf sechs spanische halibunziale Codices⁹⁰. In der Reihenfolge der CLA sind es folgende:

1. CLA I. 111 = Vat. Reg. lat. 1024, *Leges Visigothorum*, saec. VII.
2. CLA V. 587 = Paris, BnF, lat. 9533, *Augustinus in Psalmos*, saec. VI.
3. CLA V. 592 = Paris, BnF, lat. 10233 + Bern, Burgerbibliothek, F 219 (3), *Oribasius, Synopsis, et al.*, saec. VII.
4. CLA VI. 727a = Autun, Bibl. Municipale, S 29 (27), fol. 16–62 + Paris, BnF, nouv. acq. lat. 1629, fol. 21–22, *Isidorus, Quaestiones in VT*, saec. VII ex.

die saec. VI ex. oder Anfang saec. VII zu datieren ist. Angesichts der Tatsache, dass keine Hss. aus der spätrömischen Zeit der großen Klöster des Martin von Tours, Johannes Cassian oder Cäsarius von Arles erhalten sind, könnte sich Bernhard Bischoff, *Manuscripts and Libraries in the Age of Charlemagne* (1994) S. 11 Anm. 69 vorstellen, dass diese paläographisch isolierte Halibunzial-Hs. aus der Kathedralbibliothek von Autun ein Relikt aus einem Kloster Süd-Galliens ist.

90) BISCHOFF, *Paläographie* (wie Anm. 1) S. 130 Anm. 2.